

Preis für Marburg.

Ein Monat . 40 fr.  
Vierteljährig 1 fl. 20 "  
Halbjährig 2 " 40 "  
Ganzjährig 4 " 80 "

Mit Postversendung.

Ein Monat . 50 fr.  
Vierteljährig 1 " 50 "  
Halbjährig . 3 " — "  
Ganzjährig . 6 " — "

# Correspondent

für

# Untersteiermark.

**Insertionspreis.**  
Die viermalige tägliche Druckzeit wird bei einmaliger Einzahlung mit 5, bei zweimaliger mit 8, bei dreimaliger mit 10 Kreuzern berechnet.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag in je Einem halben Bogen (die Beilagen ungerchnet).

N<sup>o</sup> 5.

Sonntag den 13. April

1862.

### Das Vereinswesen in Graz.

Wie überall in Oesterreich, so macht sich auch bei uns seit ungefähr Einem Jahre eine größere Theilnahme am öffentlichen Leben theils durch das Entstehen neuer Vereine, theils durch eine größere Mührigkeit in bereits bestehenden bemerkbar. Wir sehen, daß unserem Armenvereine eine gründliche Reorganisation bevorsteht, welche wohl hauptsächlich durch die vielen Controversen in den Tagesblättern über den von ihm beschlossenen Bau des Circus angeregt wurde. Dieser ist nun vollendet und veranlaßt nicht nur bei Kunstfreunden allein ein bedenkliches Kopfschütteln; es zweifeln selbst die am längsten für dieses Unternehmen begeistert Gebliebenen an der Einträglichkeit desselben, da es wirklich schon den Anschein hat, daß die al fresco gemalten Rosse die einzigen Repräsentanten dieses edlen Thiergeschlechtes bleiben werden, welche das Innere unseres Hippodroms zu schauen berufen sind.

Allgemeine Anerkennung findet die neue Organisation unseres Musikvereines, besonders in Bezug auf die Schule, für welche zu den bisherigen rühmlichst bekannten neue tüchtige Lehrkräfte gewonnen wurden, wie auch die vom Männergesangsvereine ausgehende Bewegung zur Bildung eines steierischen Sängerbundes allgemein mit Beifall begrüßt wird.

Ein Verein jedoch, dessen Nützlichkeit von Jedem, der die Forderungen unserer Zeit versteht, gewiß nicht verkannt werden dürfte, der steierm. Industrieverein nämlich, kann es trotz der rühmlichen Thätigkeit seiner Direktion, die bei den geringen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wirklich bewundert werden muß, nicht dahin bringen, sich jene allgemeine Theilnahme zu verschaffen, die er zu einer zeitgemäßen Entwicklung bedarf, woran die Laueheit vieler Mitglieder des Gewerbestandes wohl wesentlich die Schuld tragen dürfte.

Das regste Leben herrschte mit Ende des vorigen Jahres in einem dem Vergnügen gewidmeten Vereine, der Ressource. Die Wahlkämpfe für den Gemeinderath, für den Landtag waren unbedeutend zu nennen gegen jene Wahlschlachten, denen wir dort beizwohnten, und nur den angestrengtesten Bemühungen der Sieger konnte es endlich gelingen, einen großen Theil der Gegenpartei verstummen zu machen, wozu die heuer wirklich interessanten Fastenunterhaltungen wesentlich beitrugen. Unter diesen gebührt der zur Aufführung gebrachten Operette unstreitig der Preis, wie auch die am letzten Sonntage von Herrn Hofzinsler gegebene „Stunde der Täuschung“ wohl auch eine Stunde der Täuschung für jene Herren gewesen sein dürfte, welche durch oft kleinliche Intriguen jene Unterhaltungen vereiteln wollten.

Nun zu den neu entstandenen Vereinen. Mit Staunen erblickten die Grazer anfangs die verschieden gefärbten und bebänderten Cerevise unserer Studentenverbindungen, und mancher ruhiger Staatsbürger betrachtete sie mit in der Tasche geballter Faust als Vorboten von Gra-

wallen, die seiner ersten Bürgerpflicht, der Ruhe (zu deutsch „gesegneter Schlaf“) leicht erheblichen Abbruch verursachen könnten. Doch da man bisher nicht gehört, daß von den verbündeten Musenöhnen eine Laterne zer schlagen oder gar ein Greißlerschild an einen ungehörigen Ort getragen wurde, legte sich der Sturm der aufgeregten Gemüther wieder, und auch der am schwärzesten sehende Pessimist gestattet nun seinen studierenden Herren Söhnen eine grüne oder weiße Mütze zu tragen, vorausgesetzt, daß die Kosten aus dessen eigenem Taschengelde bestritten werden.

Der ebenfalls erst im vorigen Jahre entstandene Grazer Thierschutzverein, dessen Geburt unter so vielen Wehen erfolgte, entwickelt eine mehr stille Thätigkeit, über welche die öffentliche Meinung wohl erst nach Veröffentlichung des ersten Jahresberichtes ein Urtheil zu fällen im Stande sein wird.

Der Turnverein, dessen Statuten bereits dem Staatsministerium zur Genehmigung vorgelegt wurden, erwartet selbe in Kürze, worauf er natürlich erst öffentlich als solcher auftreten kann. Unterdessen wurde im Schoße desselben eine Gesangsschule unter der Leitung des tüchtigen Musiklehrers Herrn Alfred Rhom gebildet, deren Leistungen den Turnern bei Ausflügen und Versammlungen schon viel Vergnügen bereiteten und für Lehrer und Sänger ehrenvoll genannt werden können. Schade nur, daß die Theilnahme für den Turnverein unter der sogenannten intelligenten Classe keine größere ist, denn wenn auch viele Doctoren d. R., Fakultätsstudierende, Beamte u. s. w. turnen, so betrachten sie die Sache nur als ein Gegenmittel gegen Hämorrhoiden oder allzu große Fettablagerung und werden sich's, mit wenigen Ausnahmen, ja nicht beikommen lassen, am Turnplatz den Doktorhut und sonstige Insignien abzulegen, geschweige denn einen Turner-Ausflug mitzumachen, der sie etwa gar mit „Nichtstudirten“ in nähere Berührung bringen könnte. Leider begegnet man im Publikum häufig einer entschiedenen Abneigung gegen das Turnen, in welchem es nichts anderes als eine betragenswerthe Gelegenheit zu Gliederbrüchen und zum „Hosenzerreißten“ erblickt.

Ferner ist ein naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark im Entstehen begriffen, dessen kürzlich in der „Tagespost“ veröffentlichtes Programm lautet: „Pflanze der Naturwissenschaften überhaupt, Anregung in jedem Fache derselben durch gegenseitige Mittheilung und Besprechung, möglichste Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter allen Schichten der Bevölkerung durch Schrift und Wort in leichtfaßlicher Form und naturwissenschaftliche Durchforschung des Landes.“ Die Versammlung zum Behufe der Constituirung dieses Vereines findet am 14. d. M. statt, und hoffentlich wird das Unternehmen jenes theilnahmevolle Entgegenkommen finden, dessen es bedarf, um etwas für das Land wirklich Ersprießliches leisten zu können.

### Klagenfurt.

8. April. (Die Ersatzwahlen für den Gemeinderath. — Die Zufuhrstraße zum Eisenbahnhofe. — Ein interessantes Armuthszeugniß). Ich muß meine Mittheilungen aus unserem Gemeindeleben mit der Constatirung einer Thatsache eröffnen, womit der hiesige Bürgersinn sich eigentlich ein Armuthszeugniß ausgestellt hätte, wenn nicht einige Umstände zur Entschuldigung des Ereignisses geltend gemacht werden könnten. — Ich meine die auffallende Theilnahmslosigkeit der Stimmberechtigten bei den, vor einigen Tagen vorgenommenen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath, an welchen im dritten Wahlkörper nur 15, im zweiten 29 und im ersten 30 Procent der Wähler — also im Ganzen kaum der vierte Theil derselben — participirte.

Bei der sonstigen Regsamkeit unseres Gemeindelebens ist diese Erscheinung nur aus dem Umstande erklärlich, daß sich die allgemeine Ansicht dahin geeinigt hatte, die ausgelooften Gemeinderäthe wieder zu wählen und nur eine Stelle — die des Advokaten Dr. Stieger, welcher als Abgeordneter für den Reichsrath schon seit Monaten seinen Funktionen als Gemeinderath entzogen ist — als eine wirkliche Vacanz zu betrachten. Man hätte nun meinen sollen, daß sich die Stimmberechtigten des zweiten Wahlkörpers, aus welchem Dr. Stieger hervorgegangen ist, für die Besetzung dieser Stelle in Vorbesprechungen einigen würden; doch verdient das zu solchem Zwecke Eingeleitete kaum diesen Namen. — Am Tage vor der Voten-Abgabe war zwar eine Wahl-Versammlung, aber in dem Sitzungssaale des Gemeinderathes zu einer Stunde ausgeschrieben, wo dieser selbst des Locales bedurfte, so daß die sehr spärlich besuchte Vorbesprechung im Vorzimmer abgehalten werden mußte. — Man einigte sich hiebei über die Wiederwahl von Dreien der ausgelooften Gemeinderäthe, aber nicht über den Namen des Neuzuwählenden, was eine bedeutende Stimmen-Zersplitterung zur Folge hatte. — Im ersten, aus 265 Stimmberechtigten bestehenden Wahlkörper wurden von 40 Votanten wiedergewählt die Gemeinderäthe Ferd. Haderer und Karl Pamperl, im zweiten, aus 445 Stimmberechtigten bestehenden Wahlkörper wurden 129 Stimmzettel abgegeben, welche mit absoluter Majorität die Herren: Dr. Erwein, Christoph Keuner und Anton Ohrsandl wiedergewählten. Statt des ausscheidenden vierten Ersatzmannes, Dr. Stieger, kamen Dr. Edlmann und Johann Drasch in die engere Wahl von 46 Wählern, von denen 24 dem Erstgenannten ihre Stimmen gaben. — Der erste Wahlkörper wählte mit 52 Voten von 170 Wahlberechtigten den früheren Kandidaten Anton Kurzendorfer wieder.

In unserem Gemeinderathe ist eine interessante Verhandlung vorgekommen, deren endgültige Erledigung Seitens der Staats-Verwaltung für Communen, welche sich in ähnlicher Lage befinden, nicht ohne principielle Bedeutung ist, weshalb eine

kurze Mittheilung hierüber an dieser Stelle ihre Rechtfertigung finden möge. —

Es muß behufs der Zufahrt aus der Stadt zum Bahnhofe der Eisenbahn — welche zu erleben ich doch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben habe, eine neue Straße (durch die Kanal-Gasse über den Stadtgraben) angelegt werden, deren Kosten von der Gemeinde und den Eigenthümern der Häuser in der Kanal-Gasse getragen werden müssen, die einen enormen Vortheil davon erwarten, daß sie täglich zwei Mal die Aussicht auf die Reisetaschen und Koffer der eventuellen Touristen Kärntens haben werden. — Nun hat sich der Gemeinderath an das Staats-Ministerium mit dem Gesuche um Leistung eines entsprechenden Beitrages zu den immerhin namhaften Kosten für den Bau dieser Zufahrtsstraße gewendet, welches abschläglich beschieden wurde, weil eine solche Leistung mit den bestehenden Activen über die Verbindung von Städten mit Bahnhöfen unvereinbar sei. — Der Gemeinderath beschloß jedoch, sich hiebei nicht zu beruhigen, sondern überwies diese Angelegenheit neuerdings dem hiemit betrauten Ausschusse zur Stellung weiterer Anträge, und zwar auf Grund der bisher üblichen Gepflogenheit, daß das Aerar der Commune für Benützung der Straßen der Stadt zum Verkehre der Postwagen ohnehin einen jährlichen Beitrag von 400 fl. leiste, die neue Bahnhof-Zufahrtsstraße aber ebenfalls von dem Postwagen-Verkehre benützt werden dürfte, daher derselbe Fall wie bei den Straßen der Stadt eintrete. — Es erscheine daher billig, daß auch zu den Auslagen der Herstellung und Erhaltung dieser kostspieligen Straße das Aerar einen verhältnißmäßigen Beitrag leiste. — Man ist natürlich auf den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit sehr gespannt. —

Es hat in jüngster Zeit bei der Bevölkerung unserer Stadt eine Art von Aufregung hervorgerufen und Viel zu reden gegeben, daß der Landeshauptmann-Stellvertreter sich um ein Studenten-Stipendium für Einen seiner Söhne beworben und zu diesem Ende von dem Bürgermeister ein sogenanntes Zeugniß der Verwandtschaft mit dem Stifter des Stipendiums, gleichzeitig über seine Vermögensverhältnisse legalisiren ließ, welches die öffentliche Meinung mit viel Verbitterung eigentlich als ein — Armuthszeugniß bezeichnete. — Natürlich reiche Leute pflegen sich nicht um Studenten-Stipendien von 200 fl. zu bewerben und man kann es nicht recht mit der Stellung eines Landes-Hauptmann-Stellvertreters, Gymnasial-Direktors und Gutsbesizers vereinen, daß er in der Lage sein soll, ein solches nur Unbemittelten bestimmtes Beneficium in Anspruch zu nehmen. — Der von der öffentlichen Meinung deshalb vielfach Angegriffene hat hingegen in der

Landeszeitung eine Erklärung abgegeben, welche aber Wenig für ihn beweist. —

## Gilli.

—§. (Fortsetzung der vor dem k. k. Kreisgerichte Cilli am 18. Jänner 1862 gegen Johann G. wegen Verbrechen des Raubmordes und der Verläumdung und gegen Gertraud A. wegen Verbrechen der Theilnehmung am Raube abgeführten Schlussverhandlung.)

Johann G. hat nun nach anfänglichem Lügen die Fruchtlosigkeit desselben einsehend, seine Theilnahme an der Verübung des Raubmordes zwar einbekannt, jedoch sich auf eine Weise zu beschönigen gesucht, welche seine Verdorbenheit und Gewissenlosigkeit nur in einem noch grelleren Lichte erscheinen läßt. — Er meldete sich nämlich freiwillig zum Verhöre und gab an, daß ein gewisser Gregor K., Bauernknecht in der Sonobitzer Gegend den Raubmord verübt und er ihm dabei nur geholfen habe. Da er seine Erzählung glaubwürdig zu machen wußte, so wurde Gregor K. verhaftet. Dieser vermochte jedoch seinen Aufenthalt in der Nacht des Mordes durch Zeugen auszuweisen und wurde alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Später hat Johann G. seine Aussage in Betreff des Gregor K. selbst für eine unwahre und verläumderische erklärt und ist endlich zum vollen Geständnisse seiner That geschritten, welches im Wesentlichen folgender Maßen lautet:

Er sei Dienstag am 11. Juni v. J. auf der Herberge in Marburg gewesen, wohin am nämlichen Tage gegen Abend ein Bäcker gekommen sei, welcher erzählte, daß er Pohly heiße, ein Schlesier sei und von Graz komme, wo er Verwandte habe. — Dieser Pohly habe dieselbe Nacht mit ihm — Johann G. — in einem Bette geschlafen und sei des andern Tages Vormittags in Marburg mit ihm herumgegangen, wobei er angab, daß er von wohlhabenden Eltern sei. Sein Vater sei bereits todt, die Mutter aber noch am Leben; er habe Ein Paar Hundert Gulden bei sich und wolle nach Cilli reisen, um dort Arbeit zu suchen. —

Der Besitz dieses Geldes habe in ihm — Johann G. — den Gedanken erregt, den Pohly auf dieser Reise zu begleiten, denselben zu ermorden und sich seine Barschaft zuzueignen. Ueber die Art der Ausführung habe er damals noch keinen Entschluß gefaßt, sondern sich gedacht, es so zu thun, wie sich ihm die Gelegenheit bieten werde. Sie hätten dann auf der Herberge gegen 12 Uhr zu Mittag gespeist und seien mit einander von Marburg um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr fortgegangen, gegen 6 Uhr nach W. Feistritz gekommen, und von hier

auf der Bezirksstraße weiter bis zum Paif'schen Gebäude unterhalb Unterlasche gegangen. Bei dem letztgenannten Gebäude wollte Johann G. jedoch nicht vorübergehen, um nicht bemerkt zu werden und begab sich deshalb mit seinem Gefährten hinter dem Paif'schen Stalle über die Starpe auf die Eisenbahn. Sie seien nun bis zu dem über den Drannfluß führenden Eisenbahn-Biaducte gegangen, da ungefähr um 9 Uhr angelangt und hier habe er — Johann G. — den Entschluß gefaßt, die vorgehabte That dadurch auszuführen, daß er den Pohly über den ungefähr 10 Klafter hohen Biaduct hinabstürze. Zu diesem Ende sei er auf die beiläufig 1 Schuh breite Seitenmauer hinaufgestiegen und habe auch den Pohly verleitet, diese Mauer zu besteigen.

Als Letzterer dies richtig gethan, sei er von der Mauer wieder herabgestiegen, und ein Paar Schritte neben Pohly gegangen, habe ihn dann bei den Füßen gepackt, über den Biaduct herabgestoßen und Pohly sei unter dem 5. Bogen auf den dortigen Grassboden gefallen. Er sei nun über den Biaduct fort und an dem Berge herab zu jener Stelle gelaufen, wo Pohly aus Mund und Nase stark blutend mit gekreuzten Füßen an einem Pfeiler des Biaductes lehnte. — Ueberrascht, daß dieser noch am Leben sei, habe er ihn nun zu Boden gerissen, einen großen in der Nähe gefundenen Stein genommen und mit diesem dem Pohly mehrere Male und zwar so lange auf den Kopf geschlagen, bis er kein Lebenszeichen mehr bemerkte. Nach dem ersten Streiche habe Pohly die Worte: Jesus, Maria und Josef ausgerufen, doch habe er ihm sogleich mit einem Luchel den Mund verstopft und so an weiterem Schreien gehindert. Dann habe er das Geld am Leibe des Gemordeten gesucht, aber nicht mehr als 1 fl. Banknoten in dessen Notizbuche und 20 kr. Kupfergeld in einem papiernen Briestafel gefunden. Hierauf habe er die Leiche zum Ufer des Drannflusses gezogen und dieselbe zur Verhütung einer Entdeckung in das Wasser geworfen, worin sie gleich untergegangen wäre. Vom Körper des Pohly hatte er sonst nichts, als das früher erwähnte Geld genommen; selbst dessen grauen ungarischen Hut hatte er ihm in das Wasser nachgeworfen, weil er ganz blutig gewesen sei. —

(Fortsetzung folgt.)

P. 9. April. Alle Welt beschäftigt sich gegenwärtig mit der Witterung. Wir leben nicht im April sondern im Mai. Ueppiger Blüthenduft durchweht die in Frühlingschauern sich wiegende Landschaft. Grün und weiß sind die Farben, mit denen die Natur Auge und Herz anzieht; das Weiß nicht der Schneedecke, sondern des Blüthenflors, welcher der Gegend einen reizenden Charakter aufdrückt.

## Federzeichnungen aus Laibach.

(Präfat. — Musik. — Der philharmonische Verein und seine Concerte. — Quartettproduktionen. — Ein junger Maler, — Herbard von Auersperg. — Sociales.)

pp- Ihr journalistisches Unternehmen, der „Correspondent für Untersteiermark“, von welchem Sie mir die Probenummer zu senden die Güte hatten, hat mir so wohl gefallen, daß ich ihrer Aufforderung gerne nachkomme und auch meinen kleinen Beitrag spende. Wenig geübt in feuilletonistischen Arbeiten, ersuche ich um Nachsicht, besonders aber, wenn meine Berichte etwas stoffarm und trocken ausfallen sollten. Letzteres dürfte manchmal geschehen, denn es tragen sich hier wenig pikante Ereignisse zu, und Themata, denen gegenüber man leicht Satyrer wird, berührt man besser nicht, so zeitgemäß sie auch wären. So bleibt mir nur Kunst und Literatur und das sociale Leben, wie es sich mit allen seinen Nuancen, Licht- und Schattenseiten, Trivialitäten und bekannten Intermezzo's bietet. Fangen wir darum heute mit Kunst und Literatur an.

Unsere Stadt ist kein Ort, wo die schönen Künste gedeihen; was hier wächst, fühlt sich vereinsamt und erreicht keine Berühmtheit. Es liegt das in der Natur der Verhältnisse. Die einzige Kunst, welche mit Vorliebe hier gepflegt wird, ist die Musik. Sie sagt unserem Publikum besser zu, sie verlangt keine tiefere Studien, sie beansprucht keine große Geistesfähigkeit. Man goutirt am meisten die italienische Musik, weil sie leichter faßlich ist und leichter sich anhört. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß man für gediegene deutsche Musik keinen Sinn habe; im Gegentheil gibt es hier Kunstfreunde genug, welchen der italienische Opernklingklang nicht genügt. Obiges Urtheil gilt nur für die große Masse. Unser philharmonische Verein, der nebenbei gesagt der älteste Musikverein Oesterreichs ist, pflegt die klassische Musik mit allem Fleiß und es liefert die Uebersicht über seine Thätigkeit in den letzten Jahren ein recht günstiges Resultat. Einen Fortschritt findet man besonders darin, daß seit einigen Jahren große Symphonien und andere Tonwerke zur Aufführung kamen, was bei so geringen orchestralen Kräften zu verwundern

ist. Der Verein gibt jährlich sieben Vereinsconcerte; außer diesen finden in jeder Saison 5—6 öffentliche Concerte statt, bei denen der Verein durch einige Mitwirkende oder durch den Männerchor vertreten ist. Heuer haben wir außer diesen Concerten auch noch Streichquartette, also Kunstgenüsse feinerer Art, für deren Zustandekommen Herr Nedved, der artistische Leiter des philharmonischen Vereins, besonders gewirkt hat. Diese Quartettproduktionen versammelten ein viel kleineres Publikum, als die gewöhnlichen Concerte, und es zeigte sich da eben, was ich oben schon bemerkte, daß die Zahl der echten Kunstfreunde klein ist, so sehr man hier die Musik im Allgemeinen liebt. Wir hörten Quartette von Dnslow, Veit, Mozart, Beethoven und Schubert, und zwar in gediegener Weise, denn die einzelnen Mitwirkenden sind lauter tüchtige Musiker und beherrschen ihr Instrument vollkommen. Am 4. d. M. war die letzte dieser Produktionen; ob sie im nächsten Jahre wieder zu Stande gebracht werden, dürfte sehr zu bezweifeln sein.

Auch die Malerei hat ihre Vertreter hier;

Die Vegetation ist um 2 bis 3 Wochen vor, und man befürchtet nur noch die Fröste, welche in unserer Gegend oft die ganze Hoffnung des Landmanns vernichten und vor denen man bis 15. Mai nicht sicher ist. Selbst die Sann hat schon einige Besuche erhalten. Sie ist aber auch so reizend, daß — alle Bادهütten fast schon vergriffen sind. Wann wird Cilli eine, seines reizenden Sannflusses würdige Badeanstalt haben? —

P.- 12. April. Die hohe Statthalterei hat der Commune Cilli ihre Anerkennung für die zur Herstellung der hiesigen Turnhalle gebrachten Opfer durch Zuschrift der hiesigen Gymnasial-Direktion ausgesprochen.

### Mahrenberg.

\* Am 5. April Vormittags 8 Uhr brach in dem benachbarten Orte Zöggerndorf Feuer aus, welches mit einer solchen Raschheit um sich griff, daß in kaum einer Viertelstunde die Gebäude von sechs Bauern in Flammen standen. Diese wurden auch in Asche gelegt; in denselben verbrannten: 3 Kühe, 2 Kälber, 1 Stier, 9 Schweine sowie sämtliche Getreide- und Futter-Vorräthe.

Eine Mittheilung aus Saldenhofen meldet uns über diesen Brand Nachstehendes: „Wie das Feuer auskam, ist bis jetzt nicht bekannt, doch kehrt sich der Verdacht gegen einige Eisenbahnarbeiter, welche in der Dreschteme eines der verbrannten Häuser ihr Quartier hielten. Diesen Verdacht bestätigt der Umstand, das die Bewohner der verunglückten Häuser morgens zur Feldarbeit gingen, ohne aus Rücksicht für die Fastenzeit am Herd Feuer angemacht zu haben. Die k. k. Beamten und Bürger von Mahrenberg zeichneten sich ebenso wie einige Bahn-Ingenieure durch ihre rasche und eifrige Hilfeleistung beim Löschen des Brandes aus. Zu rühmen ist auch der Bauunternehmer Herr Tschäkel, welcher beim Bewahrwerden des Brandes Eisenbahnarbeiter zum Löschen desselben unverzüglich abschickte.

Die Arbeiter zerrissen das von Feuer halbgebratene Vieh in Stücke und vertheilten dieselben unter sich. Leider ließ es sich Einer der Arbeiter beikommen, ein solches Fleischstück zu entwenden, wofür er von dem Besitzer desselben einen wuchtigen, gegen den Kopf geführten Hieb mit der Haue erhielt. Der Verwundete liegt schwer darnieder; der Thäter befindet sich bereits in sicherem Gewahrsam.“

Einem Briefe aus Mahrenberg über das Brandunglück entnehmen wir Folgendes: „Einige Bewohner des Marktes Saldenhofen eilten bei Ansicht der Flammen zu ihrem Herrn Hauptpfarrer mit der Bitte: er möge zur Verhütung der Feuergefahr für sie die Monstranze segnen; aber der durch seinen wahren christlichen Sinn und

seine Loyalität überall gleich geachtete und geliebte würdige Priester verwies ihnen ein derartiges Verlangen mit dem Bedeuten: sie mögen im Pflichtgefühl wahrer Nächstenliebe auf die Brandstätte eilen und dort im Vertrauen auf Gott zur Abwendung größerer Gefahr kräftig mitwirken. Er selbst allarmirte die Bewohner des Marktes Saldenhofen und eilte sodann an den Unglücksort. Die abgebrannten Gebäude waren nicht versichert und die armen Abbrändler stehen jetzt ohne Obdach hilflos da. Abermals ein mahnender Wink für Viele, welche noch immer eines kleinen Betrages wegen, den sie als Assuranzgebühr zu entrichten hätten, ihr ganzes Vermögen auf's Spiel setzen.“

Ein dritter, aus achtbarer Quelle stammender Bericht theilt mit, daß sich der Brandschaden auf mehr als 10,000 fl. belaufe und bestätigt, daß die Herren Eisenbahn-Ingenieure Doekal und Junker, so wie der Bauunternehmer Herr Tschäkel, welche mit 180 Arbeitern zur Löschung des Brandes herbeigeeilt waren, sich wacker die Dämpfung des entfesselten Elementes angelegen sein ließen und durch ihre Mühe und Ausdauer den Ort Zöggerndorf vor größerem Unglück bewahrten.

-c- Radkersburg, 10. April. Vorige Woche ereignete sich in der Gemeinde Leitersdorf der seltsame Fall, daß ein Fischer, als er von einem so eben in der Mur gefangenen großen Fischen die Angel loslöste, von diesem einen solchen Schlag in die Seite bekam, daß er in die Mur flog und sich nur mit Mühe aus derselben retten konnte. Der Fische selbst folgte dem Fischer nach und dieser hatte das leere Nachsehen. Daß der Schlag, welchen der Fischer erhielt, bedeutend war, beweist auch der Umstand, daß derselbe fast gelähmt nach Hause kam. — Wäre ein prächtiger Fisch für die Charwoche gewesen!

\*\* Am 10. d. M. explodirte bei einer Felsenprengung in der Gemeinde Lobniz eine Miene, wobei ein Eisenbahnarbeiter getödtet, ein Anderer lebensgefährlich und ein dritter leicht verwundet wurde. Die eingeleitete Untersuchung wird herausstellen, ob und wem an diesem Unglücksfalle ein strafbares Verschulden zur Last falle.

(Brand.) Am 3. d. M. um 9 Uhr früh brach im Weingarthause des Grundbesizers Anton Fragner im Orte Habegg (Bezirk Fehring) Feuer aus und verursachte einen namhaften Schaden. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein ohne Aufsicht gelassenes 2jähriges Kind aus dem brennenden Ofen einen langen Span nahm und damit anderes Holzwerk anzündete. Sowohl dieses als ein älteres Kind des Inwohners Mathias Konser kamen dabei in den Flammen um.

### Marburg, 13. April.

-Ph. Sicherem Vernehmen nach wird die Direktion des k. k. Staats-Telegraphen zur Unter-

bringung des hiesigen Staats-Telegraphen-Amtes die nöthigen Lokalitäten im Hause des Herrn Johann Birstmayer in der Grazer Vorstadt mietzen, — daher die projectirte Leitung der Telegrafendrähte durch die Grazer Vorstadt bis zum Bezirks-Gebäude und die unschöne Aufstellung der Telegraphenpfähle unterbleiben wird.

\*\* Heute Abends 1/2 8 Uhr findet im städtischen Theater ein Concert statt, dessen Reinertrag dem unter dem Schutze des hiesigen kath. Frauen-Vereines stehenden Waiseninstitute gewidmet ist. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm bietet eine reiche Abwechslung und gewinnt durch die Mitwirkung der Opersängerin Fräulein Amalia Stieger aus Graz an Interesse. Es verspricht dieser Abend ein genussreicher zu werden. Wir behalten uns vor, den Erfolg dieses Concertes in unserem nächsten Blatte zu besprechen.

### Briefkasten der Redaktion.

Der geehrten Redaktion der Klagenfurter Zeitung: Besten Dank für Ihre collegiale Freundlichkeit und schmeichelhafte Anerkennung des „Corr. f. U.“ in No. 78 Ihres Blattes.

Herrn J. S. in Mann: Ihren Antrag dem „Corr. f. U.“ Mittheilungen zu machen, nehmen wir mit Vergnügen an.

Herrn F. P. in Graz: Dieß haben wir uns allerdings nicht träumen lassen, daß bei der „Erstgeburtstfeier“ des mit Geschick und Geschmack redigirten Blattes: „Hoch vom Dachstein“ auch eine Champagnerflasche dem „untersteirischen Miststreber“ gewidmet wurde. Eine sogenannte Collegialität ehrt und erfreut sehr.

Herrn B. in Saldenhofen: Der von Ihnen freundlich mitgetheilten Thatsache wurde bereits in dem Briefe „aus dem Rißlingthale“ in No. 4 des „C. f. U.“ gedacht.

### Antworten der Expedition des C. f. U.

Unseren Abonnenten in Windischgraz: Die Nummern 1 und 2 des C. f. U. sind leider schon gänzlich vergriffen. Herrn J. Westfal in Mahrenberg: Ihr Abonnement endet im Dezember. Guthrift: 30 fr.

### Eingefendet.

Wie ich höre, ist hier die für mich allerdings sehr schmeichelhafte Meinung verbreitet, als sei ich der Verfasser des in der Reform Nr. 14 vom 3. dieses Monats pag. 435 erschienenen Aufsatzes: „Genesis der slovenischen Agitation.“ Der Wahrheit gemäß aber muß ich, da ich mich nie mit fremden Federn schmücken werde, erklären: daß ich nicht nur an diesem Artikel gar keinen Antheil habe, der Autor desselben mir gänzlich unbekannt ist, sondern auch bis zur Stunde nie in Beziehungen zu dem mir übrigens sehr schätzbaren Blatte „die Reform“ gestanden bin.

Marburg 7. April.

v. Fejrer.

allein was sie zu Tage fördern, hat keinen großen künstlerischen Werth; sie arbeiten meist für die Kirchen und sind mehr auf den Erwerb angewiesen. Einer dieser Maler hat mit einem hier lebenden talentirten Bildhauer den Plan gefaßt, einen Kreuzweg zu errichten; jedoch ist das Projekt so hoch präliminirt, daß wahrscheinlich die verlangte Summe nicht zusammengebracht wird. Auch fehlt es an einer passenden Vertlichkeit für die Stationen, und da in der letzteren Zeit nichts wieder darüber gehört wurde, so nimmt man an, daß der ganze Plan wieder aufgegeben ist. Seit kurzem zieht ein junger Maler, ehemaliger Offizier in der k. k. Armee, die Aufmerksamkeit auf sich. Er hat für den Landtagsaal ein Porträt des Kaisers in Lebensgröße gemalt, das sehr gelungen sein soll. Gegenwärtig hat er ein historisches Gemälde vollendet, dessen Stoff der neuesten Geschichte entlehnt ist. Es stellt das Leichenbegängniß des Fürsten Danilo von Montenegro dar. Die Idee ist gar nicht übel; die malerischen Gestalten der Cernogorzen, die trauernde Witve mit dem kleinen Prinzen, die furchtbare Wildheit der schwarzen

Berge, wo auf der von Oesterreich angelegten Straße der Leichenzug emporsteigt — gewiß für einen Maler ein günstiger Gegenstand. Auch die Ausführung ist recht gut und es dürfte das Bild den jungen strebsamen Mann in weiteren Kreisen bekannt machen.

Auf literarischem Gebiete ist neuerer Zeit ein ebenfalls sehr interessantes Werk geschaffen worden. Es ist die bei Braumüller in Wien in sehr eleganter Ausstattung erschienene Monographie Herbarids von Auersperg, des krainischen Helden aus der Periode der Türkenkriege. Nach der Besprechung desselben in den hier erscheinenden recht gut redigirten „Blättern aus Krain“, ist das Buch nach Balvassors berühmtem Werke das bedeutendste, das die heimische Literatur hervorgebracht hat. Es ist eine reiche Fülle geschichtlicher Daten darin enthalten, namentlich über die bisher so wenig durchforschte Zeit der Türken- und Reformationskämpfe. Sobald das Buch in meine Hände gelangt ist, werde ich ausführlicher darauf zurückkommen.

Unser gefelliges Leben, das in der Faschingszeit so hohe Wogen schlug, hat gegenwärtig seine, durch die Fastenzeit bedingte Ebbe. Einen länglichen Genuß bietet unser Theater, dem die schönen Abende immer mehr Besucher entziehen. Nun in wenigen Tagen ist die Saison zu Ende, und das Publikum wird darüber nicht klagen. Einige recht hübsche unterhaltende Abende schuf uns die Schießstättengesellschaft, indem sie Kränzchen mit Musik- und Gesangsvorträgen veranstaltete, die ungemein zahlreich besucht waren. Der Gelegenheiten, wo unsere Gesellschaft sich zusammensindet und vergnügt, sind nicht viele im Jahre, und es ist schon öfter ausgesprochen worden, es möchte unsere Casino-Gesellschaft sich mehr dafür interessieren. Sie glaubt aber mit den Bällen im Fasching genug gethan zu haben. Vielleicht daß sie den allgemeinen Wünschen noch einmal nachkommt und auch während des Sommers ihren Mitgliedern ein Amusement bietet, das alle Kreise unserer Gesellschaft in innigere Berührung bringt. Il faut prendre patience en attendant.

**Gewölbs-Veränderung.**

**Friedrich Schmidt,**

bürgerl. Gold- und Silberarbeiter in Marburg, macht die ergebenste Anzeige, daß er das Gewölbe des Herrn Eifel, Herrngasse, welches er durch 16 Jahre bewohnte, verlassen, und jetzt vom 1. d. M. an ein

**Gewölbe im Hause Nr. 17 in der Postgasse**

(Eck des Buraplatzes, dem Herrn Srebre gehörig) bezogen habe. Er dankt hiemit für das durch viele Jahre ihm geschenkte Vertrauen und bittet, ihn auch im neuen Lokale mit Aufträgen zu beehren. — Zugleich macht er aufmerksam, daß er mit einem ganz neuen reichhaltigen Lager von allen Gold-, Silber- und Chinasilber-Waaren versehen ist. Tauscht und kauft altes Gold und Silber ein, mit dem Versprechen, wie stets sein Bestreben war, seine P. T. Kunden reel zu bedienen.

**Einkehr-Gasthof**

in Kärnten unweit der Station Bölkermarkt auf der ins Lavantthal führenden Hauptstraße ist sammt Grundstücken und Waldungen billig zu verkaufen. Anfrage franco bei

**Eduard Janesch**

Klagenfurt.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Ich Endesgefertigter zeige hiemit allen P. T. Herren an, daß in meinem Gewölbe am Burg-Platz, neben dem Laden des Herrn Uhrmachers Doring, vom 5. d. M. an, ein gänzlicher Ausverkauf von verschiedenen Gattungen Männer-Kleidungsstücken, sowie auch allerhand Gattungen Rock-, Hosen- und Gillet-Stoffen sehr tief unter dem Erzeugungspreise, so wie auch unter dem Fabrikspreise stattfinden werde.

**Ferdinand Stolla,**

Kleidermacher.

**Jakob Weidacher,**

**Herren- und Damen-Schuhmacher.**

zeigt ergebenst an, daß er sein vormals in der Burggasse bei Herrn M. Erhart gemiethete Gewölbe aufgegeben, und jetzt

**im eigenen Hause, Viktringhofgasse Nr. 37,**

(vormals Hrn. Mauthendorfer gehörig) ein neues eröffnet habe, und empfiehlt sich mit einem großen Lager aller Gattungen von Herren-, Damen- und Kinder-Beschuhungs-Gegenständen zu den billigsten Preisen.

Marburg den 8. April 1862.

**Herrn F. Wertheim & Wiese in Wien.**

Ich finde Veranlassung, Ihnen mitzutheilen, daß bei einem vom 7. auf den 8. dieses Monats in der Nacht stattgefundenen Einbruch in meinem Comptoir der bei Ihnen gekaufte Einbruch- & feuerfeste Schreibstisch sich so wohlthätig bewährt hatte, daß die Thäter ungeachtet aller angewandten Werkzeuge denselben nicht erbrecen konnten, was ich nur einzig und allein der allgemein anerkannten Solidität Ihres Erzeugnisses zu danken habe. Ich fühle mich demnach verpflichtet, Ihnen dieses anzuzeigen und bitte Sie diese Zeilen im Interesse der Eigenthums-Sicherheit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Marburg, den 9. April 1862.

Ihr achtungsvoll ergebenster

**Johann Stichtl.**

**Wochenmarkts-Preise**

in Marburg, Cilli, Pettau und Radkersburg.

Marburg am 12. April. Pettau am 11. April. (Preise in öst. Währ.)

| Gattung, Maß u. Gewicht | Mitteldurchschnittspreis in |         |         |             | Gattung, Maß u. Gewicht | Mitteldurchschnittspreis in |         |         |             |
|-------------------------|-----------------------------|---------|---------|-------------|-------------------------|-----------------------------|---------|---------|-------------|
|                         | Marburg                     | Cilli   | Pettau  | Radkersburg |                         | Marburg                     | Cilli   | Pettau  | Radkersburg |
|                         | fl. kr.                     | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr.     | fl. kr.                 | fl. kr.                     | fl. kr. | fl. kr. |             |
| Weizen Wip.             | 5 —                         | 5 30    | 5 30    | 5 30        | Speck, gerauch. Pfd.    | 52                          | —       | 48      | —           |
| Korn "                  | 4 20                        | 4 20    | 4 20    | 4 20        | Schmeer "               | 44                          | —       | 40      | —           |
| Berste "                | 3 90                        | 3 40    | 3 40    | 3 40        | Salz "                  | 10                          | —       | 12      | —           |
| Hafer "                 | 2 25                        | 2 20    | 2 20    | 2 20        | Butter, frisch "        | 60                          | —       | 54      | —           |
| Ankerbrot "             | 4 80                        | 4 50    | 4 50    | 4 50        | Käs, steir. "           | 30                          | —       | 12      | —           |
| Hirse "                 | 3 90                        | 3 90    | 3 90    | 3 90        | Eier Stk.               | 2                           | —       | 2       | —           |
| Heiden "                | 3 50                        | 3 40    | 3 40    | 3 40        | Rindfleisch Pfd.        | 24                          | —       | 24      | —           |
| Erdäpfel "              | 2 41                        | 2 30    | 2 30    | 2 30        | Kalbsteisch "           | 26                          | —       | 24      | —           |
| Fisolen Pfd.            | 30                          | 8       | 8       | 8           | Schwein-, jung. "       | 25                          | —       | 26      | —           |
| Linsen Maß              | 36                          | 28      | 28      | 28          | Baumöl "                | 56                          | —       | 56      | —           |
| Erbsen "                | 40                          | 28      | 28      | 28          | Rübsöl "                | 40                          | —       | 40      | —           |
| Hirsenbrot "            | 20                          | 22      | 22      | 22          | Kerzen, Glas. "         | 44                          | —       | 44      | —           |
| Weizengries Pfd.        | 17                          | 18      | 18      | 18          | Seife, ord. "           | 32                          | —       | 32      | —           |
| Reis "                  | 20                          | 20      | 20      | 20          | Branntwein Maß          | 42                          | —       | 54      | —           |
| Zucker "                | 52                          | 50      | 50      | 50          | Bier "                  | 28                          | —       | 24      | —           |
| Zwetschen "             | 12                          | 20      | 20      | 20          | Weinessig "             | 32                          | —       | 20      | —           |
| Zwiebel "               | 15                          | 14      | 14      | 14          | Milch, frische "        | 16                          | —       | 12      | —           |
| Rümmel Maß              | 44                          | 44      | 44      | 44          | " abgerahmt "           | 10                          | —       | 7       | —           |
| Krenn Pfd.              | 16                          | 14      | 14      | 14          | Holz, 18" hart Klf.     | 5 45                        | —       | 9 50    | —           |
| Wachholderbeeren "      | 10                          | 8       | 8       | 8           | " weich "               | 3 40                        | —       | 7       | —           |
| Suppengrünes "          | 10                          | 14      | 14      | 14          | Holzbohlen, hart "      | 50                          | —       | 65      | —           |
| Mundmehl "              | 14                          | 14      | 14      | 14          | " weich "               | 40                          | —       | 50      | —           |
| Semmelmehl "            | 12                          | 12      | 12      | 12          | Hen Ctr.                | 2 20                        | —       | 2       | —           |
| Polentamehl "           | 7                           | 6       | 6       | 6           | Stroh, Lager "          | 1 20                        | —       | 1 50    | —           |
| Rindschmalz "           | 80                          | 72      | 72      | 72          | " Streu "               | 90                          | —       | 1 30    | —           |
| Schweinschmalz "        | 48                          | 56      | 56      | 56          |                         |                             |         |         |             |

**Verstorbene in Marburg.**

Vom 4. bis 12. April.

Maria Ungar, Mautheinnehmersgattin, 48 Jahre alt, an Auszehrung.  
 Elisabeth Raube, Wingerin, 50 Jahre alt, an Wassersucht.  
 Michael Wobnig, Stadtkarmer, 78 Jahre alt, an der Lungenlähmung.  
 Josef Reich, Kind einer Magd, alt 12 Stunde, an Schwäche.  
 Anna Schön, Waise, alt 21 Jahre, an Zehrfieber.  
 Maria Stupan, Inwohnerin, 26 Jahre alt, an der Auszehrung.  
 Josef Kofchaker, Realitätenbesitzer 74 Jahre alt, am Schlagfluß.

**Angewommene in Marburg**

vom 10. bis 12. April.

**Zum Mohren.**  
 Die Herren: Raim, Polizeibeamte von Laibach. — Reschomag, Polizeib. v. Laibach. — Eunko Josef, Kaufmann v. Leibniz. — J. Hasmann, Weinh. v. Pettau. — J. Geyplei, Korbh. v. Baiern. —  
 Die Frauen: Sara Schwarz, Witwe, Privat. v. Wien. — Marg. Faust, Witwe, Privat v. Wien.

**Erzherzog Johann.**

Die Herren: Baron Weidenheim, Gutsbesitzer v. Wien. — Emanuel Thalmann, Gewerbob. v. Olmütz. — Bregenza, Kaufm. v. Wien. — Mendig, Handelsr. v. Wien. — A. Ertel, Handelsm. v. Wien. —

Die Frauen: Eleonora Bar. Weidenheim, Gutsbesitzerin v. Olmütz. — Freiin v. Göttsmann, f. f. Generals-Gattin v. Wien. — Gräfin Braida, Proprietärin v. Baden. —

**Stadt Wien.**

Die Herren: Gfongari, Kaufmann von Triest. — Vladislav Weinovich, Kaufmann v. Bellovar. — Wilh. Löffelmann, Maurerpolier v. Pest. — George Bishop, Gntob. v. England. — Peter Maurer, Gastwirth v. Kärnten. — Josef Bauer, Marquiere v. Graz. Dann: Maria Petronell, Privat v. Graz.

**Traube.**

Die Herren: Andreas Picco, Bauntn. v. Udine. — Alex. Stratti, Beamte v. Triest. — Victor Wehrle, Ingenieur v. Wien. — Portig, Ingenieur v. Glatthurn. — Albert Poscher, Bauunternehmer v. Märzschlag. —

**Stadt Meran.**

Die Herren: Conrad Serbin, technischer Assistent v. Wüder. — Johann Geraus, Handlungskommiss. v. Wien. — Josef Pelog, Privat v. Luttenberg. Dann: Josefina Buretig, Privat v. Triest.

**Verstorbene in Pettau.**

Vom 30. März bis 10. April.

Josef Sebelovsky, f. f. Unterpionier 21 Jahre alt, an Typhus.  
 Josef Premel, lediger Bürgersohn, 59 Jahre alt, am Schlagfluß  
 Johann Kovat, Bäckergefelle, 35 Jahre alt, an Tuberkeln.  
 Johann Kovat, f. f. Unterpionier, 20 Jahre alt, am Schlagfluß.

**Angewommene in Pettau.**

**Lamm.**

Die Herren: Josef Söhler, f. f. Rittmeister v. Graz. — Carl Caw. Handlr. v. Graz. — Jos. Mosburger, Handelsm. v. Mailand. — Joh. Knottlinger, Pfeiffenfabrikant v. Graz. — August Leschtina, Bahn-Beamter v. Saurtsch. — Alois Loninatti, Nejoziant v. Laibach. — Michael Sturm Commis. v. Marburg. — Wilhelm Schlessinger, Kaufm. v. Kanischna. — Luis Faust, Kaufm. v. Triest. — Anton Soiglic, Hofrichter v. Aribosjan. — Franz Stende, Assistent v. St. Lorenzen. — J. C. Löcher, Kaufmann v. Dornbirn. — Dann: Frau Vochler Pordog sammt Sohn, Gutsbesitzerin v. Hünfirkhen.